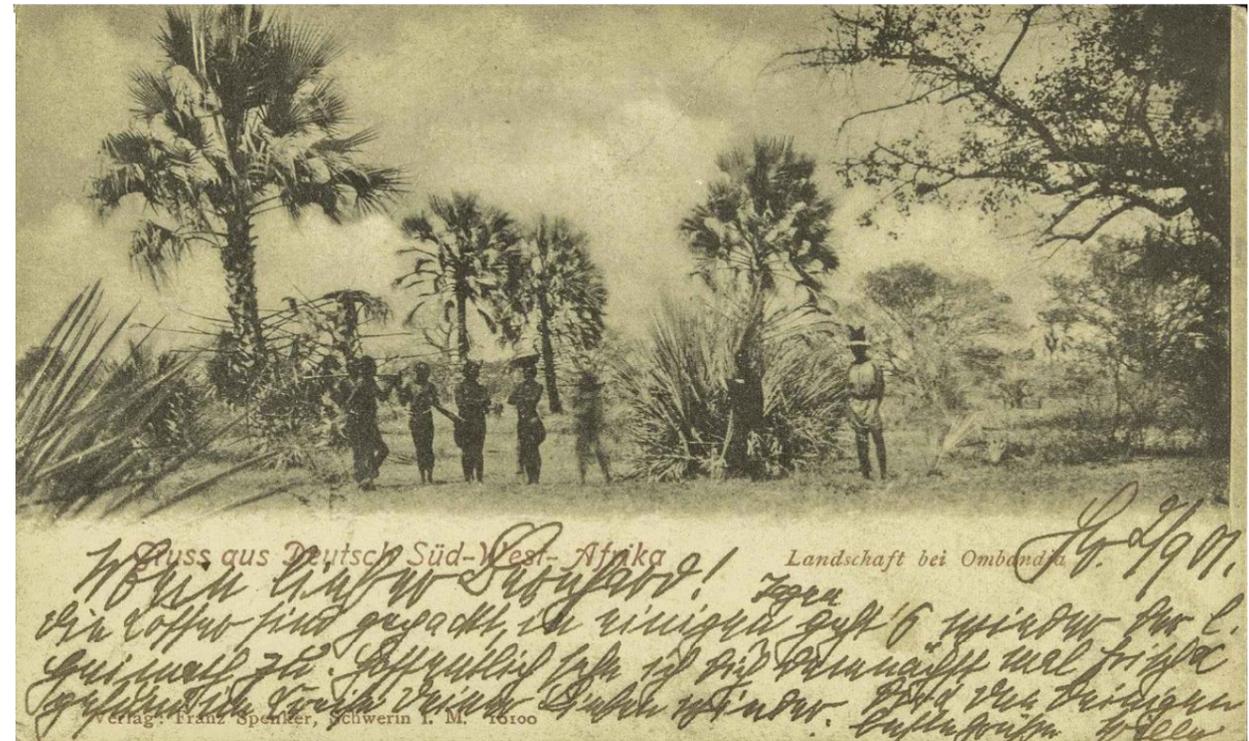




Tilemann Stella, Kartograph am Herzogshof in Schwerin, schuf im Auftrag Herzog Johann Albrechts in den 1570er Jahren einen großen (Kugeldurchmesser 120 cm) repräsentativen Globus. Bis zu Beginn der 2000er Jahre musste davon ausgegangen werden, dieses Stück nicht überliefert ist, doch dann stellte sich heraus, dass der berühmte St. Galler Globus eigentlich aus Mecklenburg stammt. Bisher hatte man diese Erddarstellung dem süddeutschen Raum zugeschrieben. Aus dem „zurückständigen“ Norden war solch eine Weltsicht nicht denkbar. Die Restaurierung und der sensationelle Fund des nebenstehenden „Verkaufsangebotes“ brachten somit nicht neue Erkenntnis zum Objekt, sondern trugen auch zur Weitung und Revidierung verbreiteter Weltbilder bei.



Der von Franz Spenker in den späten 1890er Jahren begründete Kunstverlag in Schwerin, später in Hamburg, spezialisierte sich auf die Herstellung und Produktion von Ansichten und Bildbänden aus der deutschen Kolonie „Deutsch-Süd-West-Afrika“. Spenkers Karten fanden große Verbreitung und bestimmten entscheidend das zeitgenössische Bild der Kolonie. Die Langzeitwirkung dieser tausendfach produzierten Weltsichten ist in den aktuell geführten Debatten um Post-Koloniale Fragen von großer Bedeutung und zeigt, die Verbundenheit scheinbar beziehungsloser Gebiete und Akteure.

Weltbild[n]er aus Schwerin



Architekt Heinrich Becker, geboren und gestorben in Schwerin, wirkte mehr als zehn Jahre in China und hinterließ dort den Großteil seines architektonischen Werkes. Der Club „Concordia“ schaffte es sogar auf die 5-Yuan Banknote, nachdem die Hauptstelle Bank of China hier einzog. Becker kehrte 1911 zurück nach Schwerin und errichtete seine Villa, wie seine Bauten in China, im vertrauten Stil der Neorenaissance.